



Im „Königreich Dalbke“

Fast vergessen (30): Die Papierfabrik des Kaufmanns Friedrich Ludwig Tenge auf dem Gut Dalbke ist quasi die Keimzelle eines Königreiches gewesen - zumindest im Volksmund

Neue Westfälische 25. April 2017

von Joachim Wibbing



Dalbke. Ein Königreich in Bielefeld? Kann es das geben? Ja, es ist kaum zu glauben, es gibt es. Das Königreich Dalbke hängt eng mit der dortigen Papierfabrik zusammen. Ein Rückblick in die Geschichte erhellt die Zusammenhänge.

FRIEDRICH LUDWIG TENGE 1793-1865

Die Entwicklung Dalbkes und seiner Papierfabrik hängen eng mit dem Osnabrücker Kaufmann Friedrich Ludwig Tenge zusammen. Nach der Säkularisation und Mediatisierung Anfang des 19. Jahrhunderts, in denen die Besitztümer von Klöstern und Stiften, aber auch von kleinen Adligen, den großen Landesherrn - wie zum Beispiel Preußen - zugeschlagen wurden, übernahm er die ehemalige Grafschaft Rietberg.

Königreich in Deutschland - in Dalbke: An das dem Volksmund bekannte Königreich erinnern nur wenige Insignien. FOTO: KURT EHMKE

Seine Hoffnungen, auch einmal ein wirklicher "Landesherr" zu werden, zerschlugen sich jedoch. Das ließen die Preußen nicht mehr zu. Doch Tenge war darauf bedacht, neben den relativ sicheren "Domanial-Gefällen", Einnahmen aus Waldbeständen und anderen Grundstücksverpachtungen, das Gebiet der Grafschaft auch wirtschaftlich voranzubringen. So gründete er die ersten Industriebetriebe in der Region.

DIE PAPIERFABRIK DALBKE 1835-1937

Friedrich Ludwig Tenge verhandelte seit dem Sommer 1818 mit dem Kaufmann Johann Friedrich Mueller über den Erwerb des lehnsabhängigen Gutes Dalbke des Grafen zur Lippe. Er beabsichtigte dort eine Papiermühle zu errichten. Aufgrund der zunehmenden Bürokratie in der öffentlichen Verwaltung war die Herstellung von Papier zunehmend lukrativ geworden. Dieser Beschreibstoff ermöglichte erst staatliche und obrigkeitliche Aktivitäten.

Obwohl mindestens zwei der Papiermühlenbesitzer in der näheren Umgebung protestierten, erteilte die Regierung im Januar 1835 die Konzession. Schon bei dieser industriellen Gründung von Friedrich Ludwig Tenge wurde deutlich, dass das Allgemeinwohl am Herzen lag: die dort wohnenden Menschen sollten Arbeit und Brot finden.



Natürlich bedeutete diese wirtschaftliche Entwicklung auch für ihn als Kaufmann einen Vorteil. Heute würde man von einer sogenannten Win-Win-Beziehung sprechen. Später führte sein Enkel Max Dresel die Papierfabrik weiter. Sie arbeitete bis 1937.



Schützengesellschaft von 1867: Die Schützenfeste entstanden aus Betriebsfesten der Papierfabrik - und über sie das Königreich. FOTO: NW

DER DALBKER SCHÜTZENVEREIN

Die Vorgeschichte der Dalbker Schützen beginnt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Senne war noch relativ schwach besiedelt, und der karge Boden brachte nur geringe Erträge.

In der Hauptsache wurde Buchweizen angebaut, der bekanntlich keine besonderen Ansprüche an die Bodenbeschaffenheit stellt. Durch Flachsspinnen und Weben verschaffte man sich einen kleinen zusätzlichen Verdienst. Flachs konnte jedoch nur aus besseren Böden gedeihen. Er wurde deshalb vorwiegend jenseits des Teutoburger Waldes angebaut und von den Sennebewohnern in "Heimarbeit" weiterverarbeitet.

Durch die Einführung mechanischer Maschinen ging der Verdienst so stark zurück, dass sich die mühevollen Handarbeit nicht mehr lohnte und diese Erwerbsquelle versiegte.

Für nur wenige Senner gab es eine Betätigung in der "Ziegelbäckerei". Sie konnte wohl nur in geringem Umfang betrieben werden, weil der dafür erforderliche Rohstoff, nämlich Lehm und Ton, nicht überall zu finden war. Da im Bereich Dalbke eine dicht unter der Oberfläche lagernde Moräne diesen Rohstoff lieferte und der noch zusätzliche Sand ausreichend vorhanden war, gab es hier eine Ziegelei.

Wenn bei Einbruch des Winters die Arbeit in den Ziegeleien naturgemäß zum Erliegen kam, kehrten die Männer in ihre Senneheimat zurück. Um das Wiedersehen mit den Daheimgebliebenen zu feiern, veranstaltete man jährlich im Februar im Pollmannskrug das sogenannte "Zieglerfest". Auf diesen Festen wurde unter Leitung des Zieglermeisters Strate die ersten Schießveranstaltungen durchgeführt.

ZIEGLERFESTE – VORLÄUFER DER SCHÜTZENFESTE

Diese Zieglerfeste sind als die Vorläufer der heutigen Schützenfeste anzusehen. Bei der 1835 neu gegründeten Papier-Fabrik feierte man nach Art der vorangegangenen Zieglerfeste mit den Arbeitern und Angestellten Betriebsfeste, die nach und nach zu Schützenfesten ausgestaltet wurden.

Im Jahre 1867 gab es dann erstmals ein Betriebsschützenfest mit einem Schützenkönig. Hierin liegt die Entstehung des Dalbker Schützenvereins begründet. In gewissen Abständen wurden diese Schützenfeste von der Belegschaft der Dalbker Papierfabrik immer wieder gefeiert. Und so kam es schließlich, dass er als Schützenkönig in Dalbke das sogenannte Königreich Dalbke begründete - welches sich im Volksmund über Jahre hielt.

"Bedeutend"



"Die alte Papierfabrik in Dalbke war für den Ortsteil von großer Bedeutung hinsichtlich der Schaffung von Arbeitsplätzen. Es zeigt sich die vorausschauende wirtschaftliche Weisheit von Friedrich Ludwig Tenge bei ihrer Begründung. Gesellschaftlich hatte dieses über den Schützenverein die Auswirkung, dass man vor Ort vom Königreich Dalbke sprach." Frank Konersmann

Die große NW-Serie

In gut 30 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen.

Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu 30 Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel, Glasmacherhäuser, Beamenschloss, Spenger Schlacht, Klein-Berlin, Halleluja-Steinbruch, Langer Jammer, Vatikan/Engelsburg, Picasso-Platz, Wohnen am Wolgabogen, Schlanke Eva,

Spar-Ecke, Halleluja-Express, Kolchose der Freien Presse, Blödental, Himmelreich, Buntes Haus, Kanonenrohr, Max und Moritz, Mönkehof, Schipkapass, Schwedenschanze/Schwedenfrieden und Sieker Schweiz.

Heute: Königreich Dalbke

In Kürze erscheinen: Notpforte, Unter-, Ober- und Negerdorf, Lindemanns Halbinsel und Die Brosche sowie Texte zur Mobilität und Ernährung.

Weitere Texte könnten noch folgen, auch, wenn wir entsprechende Leserhinweise erhalten. Sollten Sie eine Idee haben - Merkmale: kurioser Name und historische Relevanz für Bielefeld - mailen Sie die Idee an diese Adresse: JWibbing@bitel.net

Die Serie ist auch nachzulesen unter www.nw.de